

# GRÜN AKTUELL




NEWS AUS DER GRÜNEN BEZIRKSFRAKTION EIMSBÜTTEL

2023

**Mobilität  
im Bezirk  
Eimsbüttel**



 **Fahrradwege für Eimsbüttel:**  
Gute Radinfrastruktur am  
Beispiel der Veloroute 14 S.3

 **Fahrradfahren und Fahrrad-  
infrastruktur: Wen genau  
wollt ihr ausschließen?** S.6

**D**iese Legislaturperiode der Bezirksversammlung Eimsbüttel, die 21ste, neigt sich langsam dem Ende zu. Noch ein halbes Jahr intensiver Ausschussarbeit liegt vor uns und wir werden auch in dieser Phase weiter Grüne Inhalte in die Bezirksversammlung einbringen mit dem Ziel, Klimaschutz, soziale Aspekte, die Mobilitätswende und andere wichtige bezirkspolitische Themen vorzubringen.

Der inhaltliche Schwerpunkt dieser Ausgabe liegt auf dem Thema Fahrradmobilität in unserem Bezirk. Sebastian Dorsch widmet sich der Veloroute 14 in Niendorf, Lynne Hunter plädiert dafür, Fahrradinfrastruktur unbedingt auch inklusiv zu denken und auszubauen. Unser sportpolitischer Sprecher Jan Koriath blickt auf den Radsport in Eimsbüttel. Stark steigender Fahrradverkehr, immer mehr Fahrräder im Bezirk, die einen sicheren Stellplatz brauchen und trotzdem wird derzeit keines der altbekannten Fahrradhäuschen neu genehmigt. Warum nicht, dem geht unser verkehrspolitischer Sprecher Robert Klein nach.

In den Ausschüssen der Bezirksversammlung Eimsbüttel sitzt eine große Anzahl an Personen, die nicht über die Bezirkswahl gewählt wurden. Jede Fraktion hat die Möglichkeit sog. Zugewählte Bürger\*innen in Ausschüssen zu benennen, die ihre Interessen vertreten sollen. Welche Aufgaben sie dort haben (können) beleuchtet ein Interview mit Jekaterina Weiner, die für unsere Fraktion als Zugewählte Bürgerin im Regionalausschuss Stellingen, Eidelstedt (RaSE) zugleich als Sprecherin fungiert. Die gleiche Funktion des Sprechers hat auch unser Fraktionsmitglied Carl-Maria Bohny inne, allerdings im Regionalausschuss für das Kerngebiet. Er gibt im Interview Einblick in die Ausschussarbeit und seine Aufgaben dort.

Und schließlich nehmen wir die Chance wahr, in diesem Heft einmal unsere jetzigen Fraktionsmitglieder vorzustellen.

Wie immer wünschen wir Euch eine kurzweilige Lektüre,  
**Kathrin Warnecke und Ali Mir Agha**

## INHALT

Fahrradwege für Eimsbüttel ..... 3

Fahrradfahren und Fahrradinfrastruktur: Wen genau wollt ihr ausschließen?..... 6

Was macht der Sprecher für den Kerngebietsausschuss (KGA)?..... 10

Ohne Leerlauf und Bremse..... 12

Dem Willen der Bürger\*innen verpflichtet?..... 14

Was macht eigentlich ... eine sogenannte zugewählte Bürger\*in? ..... 16

Save the Date: 9. Eimsbütteler Mobilitätsforum..... 19

Unsere Abgeordneten für euch in der Bezirksversammlung..... 20

Gezwitscher..... 24



# Fahrradwege für Eimsbüttel

## Gute Radinfrastruktur und Grünqualität am Beispiel der Veloroute 14 in Niendorf

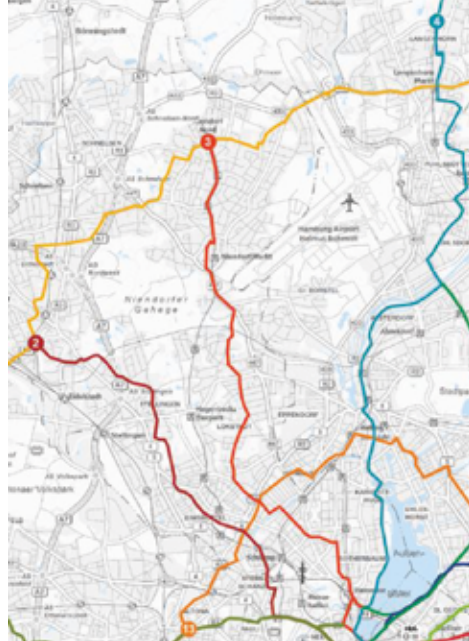
Von Sebastian Dorsch

**V**elorouten dienen dazu, „die tägliche Fahrradnutzung in Hamburg zu erleichtern“, sie sollen für Radfahrende „attraktiv sowie sicher und zügig zu befahren“ sein. Dafür wurde ein Netz mit insgesamt 14 Velorouten in jahrelanger Zusammenarbeit der Stadt mit den Bezirken und breiter Beteiligung der Menschen vor Ort entwickelt: zwei Ringrouten verbinden insgesamt 12 Routen aus dem Zentrum in die äußere Stadt. Jährlich kommen neue Streckenabschnitte hinzu; auf der Homepage heißt es: „Der Ausbau der Velorouten ist nun so weit vorangekommen, dass die meisten Routen fast durchgehend befahrbar sind“ (<https://www.hamburg.de/velorouten>). Viele Strecken sind richtig gut

geworden und bieten sich nicht nur fürs Pendeln an, sondern auch zum Erkunden der verschiedenen Stadtteile.

Durch Eimsbüttel verlaufen drei Routen aus dem Kerngebiet eine über Stellingen nach Eidelstedt (VR 2, weinrot), eine Weitere über Lokstedt nach Niendorf-Nord (VR 3, rot) sowie eine Dritte an der Alster entlang über Rotherbaum und Harvestehude gen Langenhorn (VR 4, blau); auf unseren Antrag hin wird derzeit für die VR 3 ein Seitenarm auch nach Schnelsen geplant. Die innere Ringroute (orange) durchläuft das Eimsbütteler Kerngebiet weitgehend entlang des Eppendorfer Wegs; die äußere Ringroute führt über Eidelstedt und Schnelsen durch den Norden von Niendorf.

Die Planungsunterlagen für den Ausbau verschiedener Abschnitte beschäftigen sowohl die Bezirksverwaltung als auch die Bezirkspolitik – also uns – jedes Mal mit unterschiedlicher Intensität. So auch die Unterlagen, die wir in der März-Sitzung des Regionalausschusses Lokstedt, Niendorf, Schnelsen (RaLoNiS) für den Abschnitt Garstedter Weg erhielten. Da für den Abschluss der Stellungnahme nur sehr wenig Zeit blieb, war es von besonderem Wert, dass wir, insbesondere unsere GRÜNE Vorsitzende des Mobilitätsausschusses Anna Hampe, die Route schon im Vorfeld mit dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) abgefahren und Besonderheiten in den Blick genommen hatten. Außerdem half uns die enge und gute Zusammenarbeit mit der NABU-Gruppe Eimsbüttel. Hier verdeutlicht sich gleichzeitig der Zielkonflikt zwischen bestmöglicher Radinfrastruktur und Baumerhalt, da der Garstedter Weg im fraglichen Abschnitt sehr eng und sehr grün ist. Auch für den Busverkehr müssen gute Durchfahrbarkeit und vernünftige Haltestellen gewährleistet bleiben. Nach intensiver Mail-Korrespondenz und Telefonaten haben wir dem planenden Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) in einer Stellungnahme unseren Kompromissvorschlag aus den verschiedenen, je sehr berechtigten Interessen vorgelegt. Einhellig begrüßt haben wir die Einrichtung eines Kreisverkehrs am Garstedter Weg, Ecke Moorrand, der einen quartierprägenden Baum in der Mitte des Kreisverkehrs erhält, gleichzeitig eine gute Abbiegesituation für den Radverkehr ermöglicht und dabei den Kfz-Verkehr deutlich abbremst. Für Zufußgehende haben wir die Einrichtung von Zebrastreifen gefordert. Im Vergleich zur ersten Vorstellung dieses Abschnitts im Herbst 2021 sollten



Die verschiedenen Velorouten im Bezirk Eimsbüttel (<https://www.hamburg.de/velorouten/>)

laut LSBG zwar einige weitere Bäume erhalten bleiben und „nur“ zwölf gefällt werden. Das ging uns tatsächlich nicht weit genug, so dass wir einige konkrete Vorschläge machten, um möglichst acht weitere Bäume und neue Pflanzorte zu erhalten. Zumeist geht das nicht zu Lasten des Radverkehrs – aber Kompromisse sind hier notwendig.

Zentral war uns ferner nach unserer Tour mit dem ADFC die gute Anbindung über die Kreuzung Garstedter Weg/Kronstiegegen Kronstiegtunnel und weiter nach Hamburg-Nord. In der bisherigen Planung stellte es ein hohes Sicherheitsrisiko dar, dass über den freien Rechtsabbieger der Radverkehr von Nordosten kommend auf die Fahrbahn des Garstedter Wegs geführt wird. Auch sind die Zweirichtungsradwege von und zu diesem Knotenpunkt mindestens in ihren Breiten entsprechend der aktuellen Regelwerke einzurichten.

In einer ergänzenden Stellungnahme nach der Vor-Ort-Begehung und Besprechung mit verschiedenen anzuhörenden

Akteuren wurde folgende zusätzliche Maßnahme entwickelt: Im nördlichen Teil des Garstedter Wegs, kurz vor der Kreuzung zum Kronstiege-Tunnel, werden aus einer Fahrbahn vier Fahrbahnen: eine Linksabbieger-Spur, zwei Rechtsabbieger und eine eigene Busspur. Diese Busspur wird v.a. aus zwei Gründen kaum genutzt,

a) da der hinter der Ampel liegende Bus halt nur relativ selten angefordert wird und die Busfahrer\*innen es bevorzugen, auf der Hauptspur zu bleiben, in die sie sonst wieder umständlich einfädeln müssten und

b) da die Busspur für die Busse der neueren Generation zu schmal ist.

Gleichzeitig sind der Geh- und der Radweg, teils als Zweirichtungsradweg geführt, sehr schmal.

Vor diesem Hintergrund regt die Bezirkspolitik zur Stärkung des Umweltverbundes sowie der Grünqualität den Rückbau der Busspur an, idealerweise bis kurz über die Lichtsignalanlage hinaus. Dadurch entsteht Platz für eine bessere Geh- und Radinfrastruktur



Sebastian Dorsch, Sprecher im Regionalausschuss Lokstedt, Niendorf, Schnelsen

und gleichzeitig die Möglichkeit, zusätzliche Grünflächen anzulegen bzw. idealerweise Bäume zu pflanzen.

Außerdem forderten wir die LSBG und das Bezirksamt auf, unseren Antrag zur Einrichtung einer Fahrradstraße im südlich anschließenden König-Heinrich-Weg voranzutreiben. Diese direkte Verbindung aus dem nordöstlichen Niendorf zum Tibarg war Anfang 2020 einer der ersten größeren Anträge der Grün-Schwarzen Koalition gewesen und wurde entsprechend heftig von der SPD bekämpft und vom Bezirksamt bislang kaum vorangetrieben. Letztes Jahr ist es uns auch dank der intensiven Beteiligung und Expertise der Vor-Ort-Akteur\*innen gelungen, diese Anwohner\*innenstraße ins Bezirksroutennetz aufzunehmen – ein Netz, das die Velorouten ergänzen und in die Quartiere verbinden soll (<https://www.hamburg.de/eimsbuettel/bezirksrouten/>).

Die neuen Planungen sollen uns, so im Antrag erbeten, so bald wie möglich im Ausschuss öffentlich vorgestellt werden – unter Hinzuladung der Expert\*innen von ADFC, NABU und ggf. der Hochbahn, mit denen wir uns vorab auch nochmals vor Ort treffen, um die verschiedenen Interessen miteinander abzuwägen und Verständnis füreinander zu erzeugen. Bezirkspolitik bewegt zwar nicht die große Welt, aber kann mit der Expertise vor Ort und in enger Kooperation mit Bevölkerung und Verbänden für eine bessere Umwelt im Kleinen sorgen.

Weitere Infos zu den Velorouten oder dem Bezirksrouten-Netz findest du hier:

<https://www.hamburg.de/eimsbuettel/bezirksrouten>

<https://www.hamburg.de/velorouten>

<https://test-radroute.de>



Foto mit freundlicher Erlaubnis von "You Can Bike Too" Milton Country Park, Cambridge, UK

## Fahrradfahren und Fahrradinfrastruktur: Wen genau wollt ihr ausschließen?

Von Lynne Hunter

### „Hamburg, wir haben ein Problem ...“

Mit Interesse lese ich Berichte zu Themen rund ums Fahrradfahren in Hamburg. Ich suchte gezielt nach Themen rund ums Fahrradfahren, da diese höchst aktuell, von immer größerer Bedeutung sowohl hier als auch in anderen Ländern sind und weil es mich total interessiert ... Doch, meine Suche nach einem speziellen Aspekt erwies sich als vergeblich. Es gibt zwar überall in Deutschland Umfragen und Reportagen zu allen möglichen Bereichen des Radfahrens ... Wirklich zu allen?

Nein! Denn eine Gruppe von immer wieder ignorierten Menschen kommt nicht vor. Das Leben ist wirklich nicht leicht für Menschen mit Behinderung, die in Eimsbüttel – oder anderswo – mit dem Fahrrad fahren wollen!

Lasst uns das Problem aus einem anderen Blickwinkel betrachten: Autofahren! Ein beliebtes Grünes Thema! Immer wenn Parkplätze aus sehr guten, Grünen Gründen gestrichen werden sollen oder gar schon worden sind, meldet sich, aus dem Nichts – oder besser gesagt – aus einer ganz spe-

zifischen politischen Ecke, eine plötzliche und radikale Inklusionslust: „Denkt an die Menschen mit Behinderung! Die BRAUCHEN doch die Parkplätze!“ Tja, fast zehn Prozent aller Menschen in Deutschland haben eine Schwerbehinderung, aber Behindertenparkplätze müssen laut Gesetz lediglich drei Prozent aller Parkplätze sein. So weit reicht die Inklusionslust dann allerdings nicht, diese Diskrepanz in Frage zu stellen. Nein, aber

Menschen mit Behinderung brauchen Autos! Insbesondere, welch Wunder, wenn Nicht-Behindertenparkplätze wegfallen sollen.

So ist das bei uns: es wird angenommen, dass Menschen mit Behinderung Autos brauchen und gleichzeitig werden Menschen mit Behinderung, wenn es ums Fahrradfahren geht, ignoriert.

Wie wäre es, wenn diese zwei Konzepte eng miteinander verknüpft sind? Das heißt, sollte eine Gruppe von Menschen ignoriert werden, wenn ihre Sicherheit und Bedürfnisse beim Bau von Fahrradinfrastruktur nicht berücksichtigt würden, würden sie erstaunlicherweise nicht das Fahrrad, sondern, gezwungenermaßen, das Auto benutzen? Wie wär's? Ach, Mensch, nix mit „wäre“, es ist einfach so.

### Ja, ja, wir haben alle Probleme mit dem Radfahren in Eimsbüttel ...

Im Falle einer fantastischen Radinfrastruktur befinden sich unter den vielen, vielen Men-

**“Beim Fahrradfahren geht es um Bewegung und Freiheit, auf dem Fahrrad fühlt man sich ungebunden, ja fast autonom.”**

**Ralf Hütter,**  
Musiker und Gründungsmitglied  
von Kraftwerk

schen, die fahrradfahren, richtig viele Menschen, die eine oder mehrere Behinderungen haben. Wäre das nicht toll, hier in Eimsbüttel? Wenn die Infrastruktur jedoch schlecht ist, na ja, sagen wir es mal anders: Wie viele Menschen mit behindertengerechten Fahrrädern habt ihr in Eimsbüttel gesehen? Eben.

In Cambridge, in Großbritannien, sieht man viele unterschiedliche Menschen und viele unterschiedliche

Altersgruppen, die es genießen, auf vielen unterschiedlichen Rädern durch die Stadt zu fahren. Was total viel Sinn ergibt: es ist für die meisten von uns einfacher und schneller mit dem Rad zu fahren als zu Fuß zu gehen. So ist es auch für Menschen mit Behinderungen. Warum fährt ihr Rad, liebe Eimsbütteler\*innen? Die Antworten sind so divers wie die Menschen im Bezirk: weil es gesund ist, weil es schnell ist, weil ich von Tür zu Tür komme, weil ich Fahrradfahren liebe, weil ich Autofahren nicht mag, weil ich gern ins Grüne fahre ... Diese Gründe gelten genauso für Menschen mit Behinderung, aber unsere Infrastruktur und fehlendes Verständnis für Inklusivität schließt diese Menschen aus.

### Ein Plädoyer für inklusives Fahrradfahren

Was sollen wir tun? Wie sieht inklusives Fahrradfahren aus? Die britische Organisation "Wheels for Wellbeing" (<https://wheelsforwellbeing.org.uk/wp-content/uploads/2017/06/Report.pdf>)



Foto mit freundlicher Erlaubnis von "You Can Bike Too" Milton Country Park, Cambridge, UK

engagiert sich für Menschen mit Behinderung und Fahrradfahren. Diese suchen ganz gezielt fahrradfahrende Menschen mit Behinderung heraus und befragen sie zu diesem Thema. Mehrere Berichte, „A Guide to Inclusive Cycling“ (<https://wheelsforwellbeing.org.uk/wp-content/uploads/2019/06/FINAL.pdf>) und „A manifesto for an inclusive cycling policy“ (<https://wheelsforwellbeing.org.uk/wp-content/uploads/2017/06/Mini-manifesto-FINAL.pdf>) sind das Resultat und – viel wichtiger – Bezirke, Städte und die Regierung fingen an zuzuhören und zu reagieren. „Wheels for Wellbeing“ hat mehrere Ideen: Infrastruktur – alles was euch nervt, nervt Menschen mit Behinderungen auf dem Rad deutlich mehr, weil sie es nicht unbedingt überwinden können: zu enge Fahrradwege (immer nur für Zweiräder gebaut); sog. Drängelgitter können inklusive Räder völlig stoppen oder zwingen Menschen, die ihr Rad als Mobilitätshilfe benutzen, abzusteigen! Schon eine kleine Stufe kann für schwere Vierräder unüberwindbar sein, nicht zu sprechen von schlechten Straßen und „Bitte Absteigen“-Schildern. Nicht-Standard-Fahrräder

können breiter, länger und schwerer sein als das Standard-Zweirad.

Straßenmöbel – Wenn wir von Nicht-Standard-Rädern sprechen: Wo soll ich so ein Rad abschließen? Der Platz zwischen Fahrradständern ist manchmal gerade groß genug für Standard-Zweiräder, wie sollst du dein Drei- oder Vierrad abschließen? Oder schließt du nie dein Fahrrad ab? Und da diese Räder gleichzeitig noch schwer sind, muss man einen Fahrradständer haben, der zu durchfahren ist: also z.B. nicht gegenüber einer Mauer. Wenn du erfahren willst, wie das ist, leih dir ein Cargo-Bike aus, pack deinen Einkauf hinein und versuche es rückwärts zu ziehen, bis es fahrbereit ist. Lustig, oder? Nee, eigentlich nicht.

Kosten – solche Nicht-Standard-Räder sind TEUER. Was ist, wenn du merkst, dass es dir nicht gefällt, oder es sich nicht so gut fährt, wie du es dir gewünscht hast, oder du einfach nicht fit genug bist? Bei „You Can Bike Too“ (ebenfalls in Cambridge) gibt es mehrere, unterschiedliche Nicht-Standard-Fahrräder, die Menschen benutzen und ausprobieren können, um zu sehen, welches

passend ist. Könnten wir so etwas nicht auch in Eimsbüttel anbieten? So dass auch Menschen mit Behinderung, die wenig Geld zur Verfügung haben, vielleicht doch noch Fahrradfahren genießen könnten?

Fahrräder als Mobilitätshilfe anerkennen – Menschen mit Behinderung, die ein Fahrrad benutzen, sollte geholfen und ihre Mobilität nicht weiter verhindert werden. „Bitte Absteigen“ sollte für sie nicht gelten; manche Fahrradabstellplätze könnten exklusiv für Nicht-Standard-Fahrräder zur Verfügung stehen; Fahrradwege sollten immer für Nicht-Standard-Fahrräder konzipiert werden und solche Räder müssten mit Bus und Bahn ohne Wenn und Aber mitgenommen werden. Ein Mann in dem Artikel „How do we build an inclusive culture for disabled cyclists?“ (<https://www.theguardian.com/environment/bike-blog/2017/jun/20/how-to-build-inclusive-culture-disabled-cyclists>) erwähnt, dass für ihn das Rad wie „ein rollender Gehstock“ ist. Genauso ist es – wer könnte auf die Idee kommen, diesen jemandem wegzunehmen?



Lynne Hunter, Sprecherin im Sozialraumausschuss

Sprache und Werbung – in der Literatur, Werbung und im Internet sieht man selten Nicht-Standard-Räder oder radelnde Menschen mit Behinderung, wieso? E-Bikes werden noch (aber, Gott sei Dank, immer weniger) als „schummeln“ bezeichnet. Fahrradfahren wird oft als nur für sehr athletische Menschen geeignet dargestellt (guck mal die Fahrradmagazine im Kiosk an: immer Zweiräder, fast immer sehr sportliche Menschen). Die Welt der Verlage ist nicht so schnell zu ändern, wie unser Bezirk das Fahrradfahren schildert, sehr wohl.

Wer mehr wissen will, sollte auf jeden Fall in „A guide to inclusive Cycling“ (<https://wheelsforwellbeing.org.uk/wp-content/uploads/2019/06/FINAL.pdf>) von Wheels for Wellbeing reinschauen.

Die GRÜNE Bezirksfraktion Eimsbüttel setzt sich für den Ausbau und die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur in Eimsbüttel ein. Mit vielfältigen Anträgen wie beispielsweise „Parkraum für Fahrräder und Serviceparkplätze im Generalsviertel schaffen“ oder „Zusätzliche Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an den Grindelhochhäusern schaffen“, setzen wir uns für breitere Abstellflächen für Fahrräder, die Umwandlung von Parkplätzen in Fahrradstellplätze und eine größere Gehwegbreite ein, um die Barrierefreiheit zu gewährleisten.

Was mich so aufregt bei diesem Thema ist, dass, wenn wir Fahrradinfrastruktur inklusiv bauen würden, wäre es besser für alle: absolut alle Menschen in Eimsbüttel. Es gäbe wohl nicht einen einzigen fahrradfahrenden Menschen, der in irgendeiner Weise schlechtere Erfahrungen auf dem Fahrrad machen würde, wenn diese Maßnahmen implementiert wären. Es wäre für alle besser. Sollten wir nicht genau das versuchen – Eimsbüttel für alle besser zu machen?

# Was macht der Sprecher für den Kerngebietsausschuss (KGA)?

Ein Interview mit Carl-Maria Bohny, Sprecher Kerngebietsausschuss

## Womit beschäftigt sich der Kerngebietsausschuss (KGA)?

Carl-Maria: Wir haben eine breite Palette an Themen, entscheidend ist immer die Regionalität. Wenn die Projekte keine überregionale Bedeutung oder Pilotcharakter haben, landen diese in den Regionalausschüssen wie dem KGA. Wir besprechen beispielsweise Verkehrsprojekte, Sondermittelanträge von ansässigen Vereinen und Kulturschaffenden, soziale Belange und auch Themen baulicher Natur. Letztere landen seit dieser Legislatur im Ausschuss Bauanträge Kerngebiet (KGA Bau), in dem ich ebenfalls Mitglied bin. Häufig haben wir Fachreferent\*innen oder interessierte Bürger\*innen zu Gast.

## Warum wurde der KGA-Bau ausgelagert?

Carl-Maria: Es war zuvor ohnehin so, dass der KGA zweimal monatlich tagte, da die große Breite und Anzahl an Themen viel Zeit in Anspruch genommen hat. Im Kerngebiet haben wir eine sehr dichte Bebauung und damit eine hohe Komplexität von Bauvorhaben. Es ergeben sich Fragen von räumlicher Enge, Verschattung, komplexer Verkehrssituationen oder sozialer Infrastruktur. Daher erschien es sinnvoll, diesen Bereich separat zu behandeln.

## Du bist Sprecher im Regionalausschuss. Wie wird man Sprecher\*in und was sind deine Aufgaben?

Carl-Maria: Sprecher\*in wird man, wenn man zum falschen Zeitpunkt nicht nein sagt (lacht). Ich bin gefragt worden, unter Einbeziehung aller Fraktionär\*innen im Ausschuss. Ich habe diese Rolle nach 2 Jahren übernommen, zuvor war ich Sprecher im KGA Bau. Meine Hauptaufgaben als Sprecher sind Organisation, Koordination und inhaltliche Abstimmung innerhalb der Fraktion sowie mit den Sprecher\*innen der anderen Parteien und weiteren beteiligten Akteuren.

Der KGA mit seinen diversen Themen ist manchmal wie eine kleine Bezirksversammlung. Er ist durch Emotionalität und lange Sitzungen gekennzeichnet, von daher hat er teilweise einen relativ hohen organisatorischen Aufwand. In unserem Ausschuss gibt es zudem häufig Anfragen von Bürger\*innen. Diese zu beantworten und an Fraktionär\*innen mit den richtigen Orts- oder Fachkenntnissen weiterzugeben, benötigt ebenfalls entsprechend Zeit.

## Was hat dich bewegt, für den Kerngebietsausschuss tätig zu werden?

Carl-Maria: Ich wohne seit 10 Jahren im Kerngebiet Eimsbüttel, tatsächlich die längste Adresse meines Lebens. Bei der Tätigkeit im Regionalausschuss ist eine gewisse Ortskenntnis wichtig. Wenn wir über Straßenzüge, Restaurants, Geschäfte, Schulen und Vereine reden, weiß ich oft, wo sie sich befinden, kann die Situation vor Ort etwas besser



Sprecher Kerngebietsausschuss: Carl-Maria Bohny

einschätzen oder mich direkt mit den Beteiligten austauschen.

## Was sind deine Anliegen, Wünsche und Ziele für deine Arbeit im Kerngebietsausschuss?

Carl-Maria: Ein wichtiger Aspekt ist es, die verschiedenen Interessen der Bürger\*innen vor Ort ausgewogen zu berücksichtigen, besonders vor dem Hintergrund der baulichen und räumlichen Enge. Das bedeutet unter anderem eine Umgestaltung des öffentlichen Raums und eine Reduzierung des Verkehrs. Es ist gut, kurze Wege zu haben, zwischen Arbeitsplatz und Wohnung. Es ist gut, dass dort nachverdichtet wird, wo bestehende Infrastruktur schon da ist. Es ist eine Herausforderung, das ausgewogen hinzukriegen. Denn wo mehr Enge ist, entsteht auch mehr Reibung. Wo ich auch noch etwas genauer hinschauen möchte, ist beispielsweise die ausgewogene Verteilung von Sondermitteln, besonders bei Sport- und Kulturmitteln. Die finanzielle Lage wird in den nächsten Jahren nicht besser, da

ist eine faire Verteilung wichtig. Ein weiterer Aspekt, der mir wichtig ist, ist die Versachlichung von Debatten und eine Stärkung der Debattenkultur.

## Wie würdest du den Unterschied zwischen den anderen Regionalausschüssen und dem Kerngebiet beschreiben?

Carl-Maria: Ein bisschen schwer für mich zu beurteilen, da ich in den äußeren Stadtteilen nicht gelebt habe. Wie bereits gesagt, bringt die Dichte im Kerngebiet eine Reihe von speziellen Herausforderungen mit sich, gerade da die Stadtplanung in den letzten Jahrzehnten stark auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet war. Wir haben zudem den Kulturbetrieb, die Universität und eine große Gastronomie-Szene. Was uns entsprechend bewegt hat, war daher beispielsweise die Förderung der Außengastronomie in der Corona-Zeit. Es gibt auch viele bezirksübergreifende Themen im Kerngebiet, da alle Bezirke in Hamburg, wie bei einer Torte, in der Mitte zusammenlaufen. Dies führt manchmal zu einem gewissen Flickenteppich. Hier würde ich mir wünschen, dass einheitliche Lösungen gefunden werden und man nicht den Blick fürs große Ganze verliert.

Außerdem bringt das Leben und Arbeiten im Kerngebiet gewisse Dinge mit sich. Wenn man hier lebt und allen Komfort genießt, dann muss man manchmal auch gewisse Abstriche machen und toleranter sein, beispielsweise in Bezug auf den Lärm der Gastronomie oder Kulturbetriebe. Auch das Thema soziale Gerechtigkeit im Kerngebiet muss man im Blick behalten, beispielsweise in Bezug auf Mieten, Leerstand oder dem gezielten Verfalllassen von Wohngebäuden. Dem Thema Wohnraumschutz sollten wir im Kerngebiet insgesamt mehr Aufmerksamkeit widmen.



Jan Koriath, sportpolitischer Sprecher der GRÜNEN Bezirksfraktion Eimsbüttel

## Ohne Leerlauf und Bremse

Ein Beitrag von unserem sportpolitischen Sprecher Jan Koriath

**D**as Herz des Hamburger Bahnradsports schlägt in Eimsbüttel. Um es genauer zu sagen: in dem im Stadtteil Stellingen gelegenen im letzten Jahr umbenannten Sportpark Eimsbüttel. Bereits seit 1961 befindet sich hier die Bahnradstrecke.

Vermutlich werden sich viele jetzt fragen: Was ist überhaupt BahnradSPORT? Ziemlich nüchtern ausgedrückt besteht die Sportart darin, Radrennen auf einer Radrennbahn auszutragen. Um es konkreter zu fassen, sprechen wir hier in Eimsbüttel über ein 250 Meter langes Beton-Oval von sechs Metern

Breite und mit einer Kurvenüberhöhung von 38 Grad. Dieses überdachte Velodrom ist damit über Hamburgs Landesgrenzen hinaus ein wichtiger Standort im Norden Deutschlands für den BahnradSPORT. In den Jahren 2000 und 2005 wurden hier sogar deutsche Bahnradmeisterschaften ausgetragen.

Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 75 km/h zeigen, um welchen leistungsintensiven Sport es sich hier handelt. Gleichzeitig sind die Bahnräder nicht mit konventionellen Rennrädern zu vergleichen, so besitzen diese beispielsweise nur einen starren Gang und haben keinen Freilauf oder gar eine Bremse. Um bei diesen Geschwindigkeiten und

engen Verhältnissen der Rennstrecke das Abbremsen zu ermöglichen, nehmen die Fahrer\*innen etwas Kraft von den Pedalen und weichen nach rechts oben aus.

Übrigens: Bahnradrennen finden immer gegen den Uhrzeigersinn statt, sodass ausseren nach rechts immer einer Steigung gleichkommt. Das lässt aber auch erahnen, wie anstrengend Überholvorgänge sind. Wer die unterschiedlichen olympischen Disziplinen des BahnradSPORTS einmal selbst ausprobieren möchte, kann sich beim Radsport-Verband Hamburg über offene Zeiten für Anfänger\*innen erkundigen. Die Rennstrecke steht dem BahnradSPORT allerdings nur von April bis September zur Verfügung, denn außerhalb dieses Zeitraums – von Oktober bis März – entwickelt sich aus der Mitte des Velodroms eine Eisfläche für den Wintersport.

Doch der Sportpark Eimsbüttel ist im Wandel. Bereits in diesem Jahr ist mit dem Umbau der ersten Fußballfelder und des Fußballstadions begonnen worden. Auch das Rad- und Eisstadion soll in einem zweiten Bauabschnitt komplett erneuert werden. Aktuell gibt es dazu jedoch keine abschließenden Planungen und die Zukunft für die Randsportart BahnradSPORT ist fraglich. Für uns ist es sportpolitisch selbstverständlich, dass wir diese Sportart in Eimsbüttel für eine vielfältige Sportlandschaft erhalten und fördern wollen.

Und wer sich jetzt fragt, warum der Sportpark Eimsbüttel nicht Olli-Schulz-Park heißt, hört am besten direkt in die Folge #BoomerCringe 18 des Podcasts Fest und Flauschig rein (<https://podtail.com/de/podcast/fest-flauschig/-boomerCringe-18> vom 04. Mai 2021).

# Dem Willen der Bürger\*innen verpflichtet?

## Bis mindestens 2024 keine neuen Fahrradhäuschen in Eimsbüttel

Von Robert Klein, Verkehrspolitischer Sprecher der GRÜNEN Bezirksfraktion Eimsbüttel

**W**er kennt sie nicht, die 236 markanten achteckigen Fahrradhäuschen in Eimsbüttel. Diese Fahrradhäuschen, die seit vielen Jahren als geförderte, nichtkommerzielle Nachbarschaftsprojekte entstanden sind, werden in unserem Bezirk seit 2022 nicht mehr neu genehmigt.

Im gesamten Stadtgebiet der Freien und Hansestadt Hamburg gibt es derzeit insgesamt 433 solcher Fahrradhäuschen, in denen Anwohner\*innen ihre Fahrräder trocken und sicher unterstellen können. Lediglich ein weiteres Fahrradhäuschen wurde im vergangenen Jahr im Bezirk Hamburg-Nord genehmigt. In allen anderen Bezirken wurden die Anträge durchweg abgelehnt.

Die von der damaligen GRÜNEN Bezirksfraktion Altona initiierte Idee der Fahrradhäuschen vom Typ „Ottensen“ war ab 1985 im Bezirk Altona und seit 1993 hamburgweit ein Erfolgsmodell, vor allem in den dicht bebauten Quartieren in Altona und Eimsbüttel. Nachbarn taten sich aufgrund fehlender anderer Abstellmöglichkeiten zusammen, um ihre Fahrräder witterungs- und diebstahlgeschützt unterzubringen. Hierfür konnten auf privatem oder öffentlichem Grund die Aufstellung von Fahrradhäuschen beantragt werden, die auch bald mit Zuschüssen der Bezirke gefördert wurden.



Eines der Fahrradhäuschen vom Typ „Ottensen“ in Eimsbüttel

Da sich der Fahrradmarkt inzwischen rasant verändert hat, war zunehmend klar, dass die bisherigen Fahrradhäuschen auch Nachteile haben: Sie sind nicht barrierefrei, da die Fahrräder hochgestemmt werden müssen. Deshalb sind sie auch für die schwereren E-Bikes kaum geeignet, was auch aus Platzgründen für Lastenräder gilt. Aus diesem Grund hat die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) ein Projekt initiiert, einen neuen Typ von geschützter Fahrradunterbringung zu entwickeln, der dann kommerziell betrieben werden soll. Dennoch

gibt es bis heute einen deutlichen Bedarf in Form von neuen Anträgen auf herkömmliche Fahrradhäuschen – auch im Wissen um deren Einschränkungen, zumal immer noch unklar ist, wann das neue Modell serienreif ist. Obwohl die BVM explizit empfiehlt, bis zur Markteinführung des neuen Modells auch die bisherigen Fahrradhäuschen weiterhin zu genehmigen, hat die Bezirksverwaltung in Eimsbüttel in einer Art „inoffiziellem Moratorium“ seit der Ankündigung des neuen Modells im Jahr 2020 für „frühestens 2024“ alle Anträge auf neue herkömmliche Fahrradhäuschen abgelehnt bzw. die Folgegenehmigungen auf 2024 beschränkt. Das ist in etwa so, als hätte Berlin alle Flughäfen ab 2012 dichtgemacht, weil dann ja der BER Berlin nach dem Ursprungsplan fertig gestellt wäre ... Zudem steht in der Vereinbarung des Bündnis für den Rad- und Fußverkehr, das u.a. zwischen dem rot-grünen Senat und den Bezirksverwaltungen aufgesetzt wurde, explizit, dass Anträge auf die bisherigen Fahrradhäuschen vom Typ „Ottensen“ weiterhin genehmigt werden sollten.

Allerdings konnte in Eimsbüttel auch ein Antrag der GRÜNEN Bezirksfraktion eine zwi-



Robert Klein, verkehrspolitischer Sprecher der GRÜNEN Bezirksfraktion

schzeitliche Weitergenehmigung dieser Modelle nicht herbeiführen (Drucks.-Nr. 21-2637 „Fahrradhäuschen weiterhin in Eimsbüttel ermöglichen“). Der Antrag wurde u.a. von der Eimsbütteler SPD-Fraktion zunächst monatelang hinausgezögert und anschließend mit fadenscheiniger Begründung („Irgendwann kommt doch das neue Modell“) und unter Mehrheitsbeschaffung durch die AfD gegen die Empfehlungen der Behörde für Verkehrswende und Mobilität (BVM) und gegen die Vereinbarungen des Bündnisses für den Rad- und Fußverkehr abgelehnt. Damit torpedierte die Eimsbütteler SPD aus rein parteitaktischen Machtspielchen die Verkehrswende und konterkariert die von ihrer eigenen Landesebene und der zu der Zeit noch SPD-geführten Bezirksamtsleitung unterzeichneten Vereinbarungen. Stattdessen gibt es nun einen Stillstand bis mindestens 2024, bis dann eventuell ein neuer Typ, kommerziell betrieben von der P+R-Betriebsgesellschaft mbH, an den Start geht.

Bleibt die Frage: Warum blockiert die SPD erst den Antrag über fünf Monate und lehnt ihn dann mit windelweichen Argumenten und dem Steigbügelhalter AfD ab und stellt sich damit gegen das von der eigenen Landesebene, dem damaligen Bezirksamtsleiter mit SPD-Parteibuch sowie der BVM unterstützte Bündnis für den Fuß- und Radverkehr? Die Antwort liegt im Machtanspruch der Sozis und in den unklaren Mehrheitsverhältnissen in der Bezirksversammlung Eimsbüttel. Spätestens aber, wenn Machtspielchen – wie in diesem Fall – ganz klar zu Lasten der Bürger\*innen in Eimsbüttel gehen, sollte selbstverständlich sein, dass wir als Bezirkspolitiker\*innen ausschließlich dem Willen der Wähler\*innen verpflichtet sind. Wir jedenfalls sehen das so, die SPD wohl so gar nicht ...



# Was macht eigentlich ... eine sogenannte zugewählte Bürger\*in?

Ein Interview mit Jekaterina Weiner (zugewählte Bürgerin in Eimsbüttel)

## Was sind zugewählte Bürger\*innen?

Parteien haben die Möglichkeit die Fach- bzw. Regionalausschüsse der Bezirksversammlung mit Einwohner\*innen der jeweiligen Bezirke zu besetzen, welche nicht Bezirksparlamentarier\*innen sind. Es sind meistens – aber nicht zwingend – Parteimitglieder, die in den entsprechenden Ausschüssen zubenannt werden und die Fraktionär\*innen der Bezirksversammlung bei ihrer Arbeit unterstützen. Anteile der Arbeit der Fraktionär\*innen, welche ehrenamtlich arbeiten, gehen an die zugewählten Bürger\*innen. Zugewählte Bürger\*innen können in den Ausschüssen genauso ein Stimmrecht haben wie die gewählten Fraktionär\*innen, sie können – gemeinsam mit Fraktionsmitgliedern – Anträge einbringen und sie können Themen erörtern, die für den jeweiligen Ausschuss relevant sind. Die zugewählten Bürger\*innen sitzen in den Ausschüssen, jedoch nicht in der Bezirksversammlung. Dort sind dann die Fraktionär\*innen anwesend.

## Du bist als zugewählte Bürgerin Sprecherin für die GRÜNEN Eimsbüttel des Regionalausschusses Stellingen-Eidelstedt. Womit beschäftigt sich ein Regionalausschuss?

Regionalausschüsse sind auf lokale Themen begrenzt, in unserem Fall auf die Stadtteile

Stellingen und Eidelstedt. Es gibt ja auch themenbezogene Ausschüsse, in den Regionalbereichen fallen zumeist alle Themen mit hinein. Im Kerngebiet gibt es beispielsweise einen eigenen Bauausschuss, im Regionalausschuss Stellingen-Eidelstedt ist es auch ein Teil unserer Aufgabe, sich mit Bauvorhaben zu beschäftigen, die uns von der Verwaltung vorgestellt werden.

## Wie sieht deine Arbeit als zugewählte Bürgerin im Regionalausschuss Stellingen-Eidelstedt konkret aus?

Beispielsweise wendet sich ein\*e Bürger\*in mit dem Anliegen an mich, dass in einer Straße in Eidelstedt, nahe eines Senior\*innenheims, Sitzbänke fehlen. Fehlende Sitzgelegenheiten sind auch ein Thema in der Eidelstedter Feldmark, die umgestaltet wurde und nun zum Spaziergehen einlädt. Dort gibt es keine Möglichkeit sich hinzusetzen, was gerade ein Problem für ältere und bewegungseingeschränkte Menschen oder auch Eltern mit kleinen Kindern darstellt. Daher haben wir – gemeinsam mit der SPD – einen Antrag gestellt, dass dort Sitzbänke aufgestellt werden.

Die Neue Stellingener Mitte ist ein riesiges Bauvorhaben, das in den nächsten Jahren errichtet wird. Hier haben wir einen Antrag gestellt,



Jekaterina Weiner, zugewählte Bürgerin und Sprecherin im Regionalausschuss Stellingen, Eidelstedt

um regelmäßig über das Bauvorhaben informiert zu werden.

Ein weiteres Beispiel ist der Umbau des Eidelstedter Marktplatzes, der neu gepflastert wird. Es gab Gespräche der Marktbesucher\*innen mit der Verwaltung, bei denen wir vermittelnd tätig geworden sind.

## Die Arbeit in einem Regionalausschuss ist sehr vielfältig, was einen großen Unterschied zu einem Fachausschuss darstellt, wie es beispielsweise der Ausschuss für Mobilität ist

Ja, es macht mir sehr viel Spaß und dieser Umstand macht es auch sehr spannend für mich! Und wo du gerade den Ausschuss für Mobilität ansprichst: die Ausschüsse arbeiten auch zusammen. Ein gutes Beispiel ist der Sola Bona Park. Dort gibt es eine Kita, eine Straße und dort verläuft der grüne Ring. Der grüne Ring wird abrupt durch die Kieler Straße unterbrochen, es gibt dort kei-

nen Zebrastreifen, keine Ampel, keine Quermöglichkeit. Die nächste Möglichkeit, die Straße zu überqueren, liegt ca. 500 Meter entfernt. Für Menschen mit einem Rollator endet der Spaziergang durch den grünen Ring somit fast zwangsläufig an der Kieler Straße. Für Familien mit kleinen Kindern ist es ebenfalls ein weiter Weg bis zur nächsten Ampel. Das Überqueren der Kieler Straße an diesem Punkt, ohne Zebrastreifen oder Ampel, ist sehr gefährlich. Nun versuchen wir, gemeinsam mit dem Mobilitätsausschuss, dort eine Querung zu schaffen. Die Zusammenarbeit ist notwendig, da die Kieler Straße keine regionale Straße in Verantwortung des Bezirks Eimsbüttel und somit des Regionalausschusses Eidelstedt und Stellingen ist, sondern eine sogenannte übergeordnete Straße. So wurde der Antrag über den Mobilitätsausschuss eingebracht, da dort über diese Straßen verhandelt wird.



Jekaterina Weiner und Fraktionsmitglied Lutz Schmidt bei einem Ortstermin in Stellingen

**Was hat dich bewegt, für den Regionalaus-schuss tätig zu sein?**

Ich bin vor 24 Jahren nach Eidelstedt gekommen, in ein Übersiedlungswohnheim. Seit dieser Zeit wohne ich – mit einer kleinen Unterbrechung – in Eidelstedt. Es ist interessant, sich mit den Belangen des eigenen Stadtteils zu befassen. Seit 2020 wohne ich an der Grenze zu Stellingen. Da bekomme ich mit, welche Probleme die Menschen in beiden Stadtteilen haben. So haben wir auch einen Draht zu den Bürger\*innen. Diese können an die Geschäftsstelle der GRÜNEN Bezirksfraktion schreiben und diese leitet es dann an uns weiter. Oft kommen interessante und wichtige Anfragen der Bürger\*innen. Häufig kläre ich diese Anfragen telefonisch. Der direkte Kontakt zu den Bürger\*innen ist hilfreich, um zu klären, ob und wie wir sie unterstützen können. Unsere Einflussmöglichkeiten sind allerdings begrenzt.

Ich wollte mich gerne für meinen Stadtteil einsetzen. Mit 11 Jahren kam ich nach Eidelstedt und nun, mit 35 Jahren, bin ich immer noch in Eidelstedt. Ich habe die Ent-

wicklung von Eidelstedt gesehen und erlebt. Als Kind habe ich Eidelstedt geliebt, als Jugendliche hatte ich Eidelstedt dann satt. Als junger Mensch dachte ich, dass ich nie nach Eidelstedt zurückgehen werde. Als ich dann meine Ausbildung beendet hatte, gearbeitet habe und anfang, über Familienplanung nachzudenken, bin ich nach Eidelstedt zurückgegangen. In Eidelstedt gibt es sehr viele Angebote für Familien, es gibt Angebote für ältere Menschen, aber es gibt wenig Angebote für Jugendliche und junge Menschen. Eidelstedt ist auch ein bisschen abgelegen. Da wird es zum Problem, wenn man kein Auto hat, aber einkaufen möchte oder etwas Schweres transportieren muss. Alle Car-Sharing Möglichkeiten hören an der Grenze zu Eidelstedt und Stellingen auf. Meine Familie hat kein Auto. Meine Eltern nutzen die öffentlichen Verkehrsmittel und ich fahre mit dem Fahrrad. Meine Großmutter kann aufgrund ihres hohen Alters inzwischen weder die öffentlichen Verkehrsmittel noch das Fahrrad nutzen. Wenn ich mit meiner Großmutter gelegentlich los muss, dann wäre Car-Sharing genau das Richtige. Das gleiche gilt auch für jüngere Menschen, die sich kein Auto leisten können oder wollen. Hier ist Car-Sharing das Beste für alle Beteiligten. Auch fehlen Cafés in Eidelstedt, obwohl ich sehe, dass viele Gewerbeflächen leer stehen. Es gibt sehr viele Menschen, die ein solches Angebot gerne nutzen würden. Ich möchte dem Stadtteil gerne etwas zurückgeben und mich für den Stadtteil einsetzen. Ich wünsche mir, dass mein Kind nicht mit 17 Jahren sagt: Ich habe Eidelstedt satt. Für die Zukunft setze ich mich dafür ein, dass die beiden Stadtteile Eidelstedt und Stellingen generationsübergreifend ein gutes Leben für alle bieten.



**Save the Date: 9. Eimsbütteler Mobilitätsforum am 06.12.2023 zum Thema Schulmobilität**

Auf dem Mobilitätsforum wird sich einem bestimmten Mobilitätsthema im Bezirk Eimsbüttel gewidmet. Menschen aus Initiativen, Interessenverbänden, Vertreter\*innen aus dem schulischen Bereich und andere Expert\*innen tauschen sich gemeinsam mit ihren unterschiedlichen Perspektiven, Erfahrungen und Fachwissen dazu aus. Das 9. Mobilitätsforum Eimsbüttel widmet sich dem Thema „Ansätze für sichere, selbstständige und aktive Schulmobilität“. Das Programm beinhaltet Einblicke in die Projekte im Bezirk Eimsbüttel, zum Reallabor „Schulisches Mobilitätsmanagement“ und weitere Informationen und Erläuterungen rund um den Themenkomplex Schulmobilität wie u.a. Schulwegsicherheit.

Das Bezirksamt Eimsbüttel hat die Thematik sicherer Schulwege und Förderung von Rad- und Fußverkehr im Kontext der Schulmobilität seit einigen Jahren verstärkt in den Blick genommen, u. a. im Zuge einer Schülerbefragung 2018/19 sowie in der Umsetzung von Kleinmaßnahmen. Seit 2021 ist der Bezirk zudem in das „Reallabor Schulisches Mobilitätsmanagement“ der Metropolregion Hamburg involviert. Aktuell wird auf Initiative und Beantragung der Grünen Bezirksfraktion ein entsprechendes Verkehrskonzept für das Schulcluster Gustav-Falke-Straße /Bundesstraße (Drs. 21-2285, s. KGA 24.10.2022) erstellt, ein weiteres Pilotprojekt an der Rellinger Straße ist in Vorbereitung (Drs. 21-2268, s. AM am 05.04.23).

# UNSERE ABGEORDNETEN FÜR EUCH IN DER BEZIRKSVERSAMMLUNG

**Für ein lebenswertes, klimafreundliches  
und sozial gerechteres Eimsbüttel**

Die GRÜNE Bezirksfraktion Eimsbüttel besteht aus 19 Abgeordneten in der Bezirksversammlung und 25 zugewählten Bürger\*innen, die sich in deren Ausschüssen engagieren, z.B. politische Initiativen einbringen, Verwaltungshandeln kontrollieren, Gelder bewilligen. Gemeinsam bilden sie die Gesamtfraktion.

Die Bezirksversammlung ist unser kommunalpolitisches „Parlament“ und tagt im Bezirksamt am Grindelberg. Hier treffen wir auf die politische Konkurrenz von SPD (12), CDU (9), LINKE (5), FDP (3) und AFD (3) und erörtern monatlich Eimsbüttels wichtigste Themen. Alle Mitglieder üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Sitzungen sind öffentlich und interessierte Bürger\*innen können in einer Fragestunde auch ihre Anliegen vortragen und die Fraktionen befragen.

Melde dich gern bei uns, wenn Du mehr zur parlamentarischen Arbeit wissen willst! Oder bewirb Dich direkt, um als zugewählte\*r Bürger\*in deine Expertise oder Nachbarschaftsengagement in einem Fach- oder Regionalausschuss einzubringen.



Foto: Kathrin Warnecke

**Kathrin Warnecke**  
Fraktionsvorsitzende

**Mitglied im...**

- Kerngebietsausschuss (stellvertretend)
- Jugendhilfeausschuss (Sprecherin)
- Hauptausschuss
- Ausschuss für Mobilität



**Ali Mir Agha**  
Fraktionsvorsitzender

**Mitglied im...**

- Hauptausschuss (Sprecher)
- Stadtplanungsausschuss (Sprecher)
- Regionalausschuss Stellingen, Eidelstedt



**Nina Joana Schübel**  
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende

**Mitglied im...**

- Hauptausschuss
- Kerngebietsausschuss
- Ausschuss für Grün, Nachhaltigkeit, Umwelt, Verbraucherschutz, Wirtschaft und Digitalisierung (GNUVWDI)
- Ausschuss für Haushalt, Kultur und Sport
- Kulturpolitische Sprecherin



**Dietmar Kuhlmann**  
Stellvertretender Fraktionsvorsitzender

**Mitglied im...**

- Hauptausschuss
- Regionalausschuss Lokstedt, Niendorf, Schnelsen
- Ausschuss für Grün, Nachhaltigkeit, Umwelt, Verbraucherschutz, Wirtschaft und Digitalisierung
- Ausschuss für Soziales, Arbeit, Integration, Bildung, Gesundheit, Gleichstellung, Straffälligen- und Gerichtshilfe (Sozialraum)



**Carl Maria Bohny**

**Mitglied im...**

- Bauanträge Kerngebiet
- Kerngebietsausschuss (Sprecher)
- Stadtplanungsausschuss (stellvertretend)



**Sebastian Dorsch**

**Mitglied im...**

- Regionalausschuss Lokstedt, Niendorf, Schnelsen (Sprecher)
- Ausschuss Universität
- Ausschuss für Haushalt, Kultur und Sport



**Aramak Erk**

**Mitglied im...**

- Kerngebietsausschuss
- Ausschuss für Soziales, Arbeit, Integration, Bildung, Gesundheit, Gleichstellung, Straffälligen- und Gerichtshilfe
- Stadtplanungsausschuss
- Jugendhilfeausschuss (stellvertretend)
- Integrationspolitische Sprecherin



**Gabriela Küll**

**Mitglied im...**

- Kerngebietsausschuss (stellvertretend)
- Ausschuss für Soziales, Arbeit, Integration, Bildung, Gesundheit, Gleichstellung, Straffälligen- und Gerichtshilfe (Vorsitzende)
- Jugendhilfeausschuss
- Gesundheitspolitische Sprecherin



**Jim Martens**

**Mitglied im...**

- Regionalausschuss Stellingen, Eidelstedt
- Ausschuss für Mobilität
- Ausschuss für Grün, Nachhaltigkeit, Umwelt, Verbraucherschutz, Wirtschaft und Digitalisierung (stellvertretend)



**Lutz Schmidt**

**Mitglied im...**

- Stadtplanungsausschuss (Vorsitzender)
- Hauptausschuss
- Regionalausschuss Lokstedt, Niendorf, Schnelsen
- Ausschuss für Mobilität



**Dr. Jost Leonhardt Fischer**

**Mitglied im...**

- Jugendhilfeausschuss (stellvertretend)
- Ausschuss für Grün, Nachhaltigkeit, Umwelt, Verbraucherschutz, Wirtschaft und Digitalisierung
- Ausschuss Universität (Sprecher)
- Kerngebietsausschuss (stellvertretend)



**Susanne Hericks**

**Mitglied im...**

- Bauanträge Kerngebiet
- Stadtplanungsausschuss (stellvertretend)
- Ausschuss Universität
- Ausschuss für Mobilität



**Lynne Hunter**

**Mitglied im...**

- Ausschuss für Soziales, Arbeit, Integration, Bildung, Gesundheit, Gleichstellung, Straffälligen- und Gerichtshilfe (Sprecherin)



**Falk Schmidt-Tobler**

**Mitglied im...**

- Hauptausschuss (Vorsitzender)
- Kerngebietsausschuss (Vorsitzender)
- Ausschuss für Soziales, Arbeit, Integration, Bildung, Gesundheit, Gleichstellung, Straffälligen- und Gerichtshilfe
- Ausschuss Universität
- Sozialpolitischer Sprecher



**Nico Thies**

**Mitglied im...**

- Regionalausschuss Stellingen, Eidelstedt (stellvertretend)
- Stadtplanungsausschuss
- Ausschuss für Grün, Nachhaltigkeit, Umwelt, Verbraucherschutz, Wirtschaft und Digitalisierung



**Rita Wolf**

**Mitglied im...**

- Jugendhilfeausschuss
- Ausschuss für Soziales, Arbeit, Integration, Bildung, Gesundheit, Gleichstellung, Straffälligen- und Gerichtshilfe



**Robert Klein**

**Mitglied im...**

- Regionalausschuss Lokstedt, Niendorf, Schnelsen
- Ausschuss für Mobilität (Sprecher)



**Jan Koriath**

**Mitglied im...**

- Ausschuss für Grün, Nachhaltigkeit, Umwelt, Verbraucherschutz, Wirtschaft und Digitalisierung (Vorsitzender)
- Ausschuss für Haushalt, Kultur und Sport
- Kerngebietsausschuss
- Sport- und wirtschaftspolitischer Sprecher



**Cornelia Kost**

**Mitglied im...**

- Regionalausschuss Stellingen, Eidelstedt
- Ausschuss für Haushalt, Kultur und Sport

Aktuelle GRÜNE Anträge und Neuigkeiten aus der Fraktion und dem Bezirk findest Du online bei:

***gruene-eimsbuettel.de***



GEZWITSCHER

# #GRÜNEEIMSBÜTTEL



**GRÜNE Eimsbüttel** @GrüneEimsbusch · 28. Okt.

Auf Initiative der Grünen Bezirksfraktion wurde heute der neue Parnass-Platz, zum Gedenken an die im NS ermordeten Eltern von Peggy Parnass, Hertha u. Simon Parnass, in #Eimsbüttel eingeweiht. Quartiersplatz ist Teil des Konzepts #Superbüttel. Alle Infos: [tinyurl.com/3jazn8za](https://tinyurl.com/3jazn8za)



**GRÜNE Eimsbüttel** @GrüneEimsbusch · 7. Juli

Nachbarschaftsfest der #Lenzasiedlung in #Lokstedt, tolle Initiative von Lenzasiedlung e.V. | Musik, Sport- & Mitmachangebote sowie Infos von Parteien & Aktiven. Grüne #Eimsbüttel mit Falk Schmidt-Tobler, Robert Klein, Lisa Kern & Shuffelboard. Wir freuen uns schon jetzt auf 2024.



**GRÜNE Eimsbüttel** @GrüneEimsbusch · 5. Juni

In vielen anderen Bundesländern ist die Bereitstellung kostenloser Menstruationsartikel in städt. Schulen bereits gängige & positiv angenommene Praxis. Diese soll nun auf Antrag der GRÜNEN-Bezirksfraktion Eimsbüttel ...



**GRÜNE Eimsbüttel** @GrüneEimsbusch · 17. Juli

Auf Antrag der Grünen Bezirksfraktion #Eimsbüttel (Drucksache 21-1221) erhalten jetzt erste bezirkseigene Bestandsgebäude (Bundesstr. 103, Vogt-Kölln-Str. 50) PV-Anlagen. Der Ökostrom wird ins öffentliche Netz eingespeist & den Nutzern zum direkten Verbrauch angeboten. 🌞



**GRÜNE Eimsbüttel** @GrüneEimsbusch · 9. Juni

Die GRÜNE-Bezirksfraktion treibt die Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen zur Einführung von Tempo 30 auf den bezirkseigenen Straßen voran. Es besteht Handlungsbedarf, denn noch immer gibt es in Eimsbüttel zahlreiche bezirkliche Tempo 50 Straßen. Infos: [tinyurl.com/j469yyxh](https://tinyurl.com/j469yyxh)



**GRÜNE Eimsbüttel** @GrüneEimsbusch · 31. Mai

Die GRÜNE-Bezirksfraktion #Eimsbüttel regt ein Straßenmusikfestival in der #Osterstrasse an, um das ganze Quartier noch attraktiver zu machen. Verwaltung soll prüfen, wie ein solches Musikfestival in der Osterstraße umsetzbar ist. Infos: [tinyurl.com/4wu55ph8](https://tinyurl.com/4wu55ph8)



## IMPRESSUM

**BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion Eimsbüttel**

Methfesselstraße 38 | 20257 Hamburg  
T: 040.401 42 46 | E: [fraktion@gruene-eimsbuettel.de](mailto:fraktion@gruene-eimsbuettel.de)  
[www.gruene-eimsbuettel.de](http://www.gruene-eimsbuettel.de)  
V.i.S.d.P.: Ali Mir Agha und Kathrin Warnecke

GRÜN AKTUELL ist ein Informationsblatt der GRÜNEN Bezirksfraktion Eimsbüttel.

Redaktion: Paul Dorsch und Thomas Rave  
Grafik und Layout: Christoph Jöns ([www.grafik-joens.de](http://www.grafik-joens.de))  
Fotos: wenn nicht anders angegeben von Henning Angerer